

Liebe Lesende,

Donald Duck ist kein Gewinner-Typ. Immer wieder scheitert er, hat Pech, ist dusselig, hat Schulden, nichts vermag ihm so recht zu gelingen. Und trotzdem mögen wir ihn. Warum?



Als **Antiheld** zeigt er Schwächen, die sympathisch sind. Das Filmlexikon der Uni Kiel dazu: „Antihelden sind Underdog-Figuren, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, denen aber die Situationsmächtigkeit, die überdurchschnittlichen Qualitäten und Fähigkeiten fehlen“.

Wir können unsere Wunschträume zwar dann nicht auf eine heldenhafte Hauptfigur (wie bspw. Micky Maus) projizieren und uns wünschen, genauso stark, schön, tapfer oder klug zu sein wie diese. Dafür sind Antiheld*innen in der Regel die **vielschichtigeren, tiefer und exakter gezeichneten Charaktere**, da sich hier auch Verletzungen und Verletzbarkeit einer Figur darstellen lassen, ergänzt Wikipedia.

Die tragisch-komisch angelegten Figuren, so das Filmlexikon weiter, seien die **großen Figuren des zeitgenössischen Serienfernsehens**, denn: „Das Böse gilt per se als interessanter. Das Gute im Menschen muss hingegen mittlerweile mühsam (und damit zeitaufwändig) begründet werden, um nicht als Kitsch zu gelten“.

Nicht jede Figur eignet sich jedoch zum sympathischen Antihelden, dem wir bis zum Schluss loyal zur Seite stehen. Wir nehmen stets individuelle, auch abweichende Bewertungen vor, nicht nur in Comics oder Filmen, sondern auch **im wahren Leben**: Professor Stefan Liebig ist Soziologe mit dem Schwerpunkt **Gerechtigkeitsforschung** und fand heraus, dass enorme Unterschiede in den Einkünften für uns „Andere“ unproblematisch seien, wenn sie **durch Leistung gerechtfertigt** seien. Einem Top-Spieler in der Bundesliga, der viele Tore schießt, so der Bielefelder Forscher, würden seine Millionen weniger geideet, einem Manager, der am Ende auch noch für sein Versagen belohnt wird, schon - etwa wenn Ex-VW-Vorstand Martin Winterkorn trotz „Dieselgate“ eine monatliche Betriebsrente von 93.000 Euro bekommt.

Und so gesellen sich zur Sympathie und Identifikationsmöglichkeit weitere Dimensionen dazu, die als Detektor dienen, ob jemand für uns zum Antihelden taugt oder nicht: etwas so schwer Fassbares wie **Moral, Anstand**. Sie lässt Winterkorn blass aussehen. Wir sind enttäuscht, entsetzt, frustriert, fühlen uns vielleicht sogar verraten und in unserem Gerechtigkeitsinn verletzt: „Das hat er nicht verdient!“

Ähnlich gelagert war der Fall bei Fußball-Manager **Uli Hoeneß**: Wegen Steuerhinterziehung verurteilt, trat Hoeneß im Juni 2014 seine Haft an. Empörend fürs „Volk“ wurden seine Haftbedingungen jedoch rasch gelockert: Er verbrachte Weihnachten und Silvester des gleichen Jahres bereits zu Hause und wurde sehr bald als Freigänger in den offenen Vollzug entlassen. Typische Reaktion aus der Bevölkerung: „**Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen!**“ – übrigens angelehnt an einen Grundsatz aus dem Alten Testament im 5. Buch Mose, wo es heißt: „Ihr sollt im Gericht nicht die Person ansehen; den Kleinen wie den Großen sollt ihr hören.“

Dass unser **Gerechtigkeitsgefühl** sich nicht mit der **Rechtsprechung** eines Gerichts decken muss, ist ein bekanntes Phänomen. Wir alle kennen Fälle, in denen wir Urteile als falsch, meist als **zu niedrig** empfinden. Hoeneß ist solch ein Fall gewesen oder Anton Schlecker, der Drogeriekönig. Aktuell angezweifelt wird das Urteil für **Christoph Metzelder**: Zehn Monate auf Bewährung - so lautet das Urteil, das im Kinderpornografie-Prozess gegen ihn verkündet wurde. Der ehemalige Fußballprofi hatte sich in Teilen schuldig bekannt und bereits in Therapie begeben, was das Strafmaß reduzierte, ebenso wie der bereits erlittene Verlust seines öffentlichen Ansehens...

Jenseits der Moral lässt sich also noch auf ein weiteres Prinzip zurückgreifen, nämlich das des **Rechtsstaates**: Als Bürger*innen wollen wir mit der Sicherheit leben, dass Regierung und Verwaltung im Rahmen bestehender Gesetze handeln. Unsere Grundrechte müssen garantiert, die Richter unabhängig sein, also auch unbestechlich. Problem dabei: **Recht ist gesetzlich geregelt, Gerechtigkeit hingegen ein persönliches Empfinden – und damit subjektiv.**



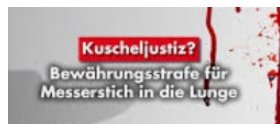
Equality versus Equity (Gleichheit versus Gerechtigkeit)

So passiert es, dass wir als „Laien“ den **gleichen Tatbestand unterschiedlich einordnen**: Stirbt ein Mörder auf der Flucht schuldlos in einem Autounfall, werden wir vielleicht kein Mitleid empfinden, hat er doch zuvor „Böses“ an einem anderen Menschen verübt. Stirbt eine junge Mutter hingegen mit Eigenverschulden bei einem Verkehrsunfall, werden wir in der Regel betroffen sein und empathisch reagieren: „Das hat sie *nicht* verdient!“

Deutschen Strafgerichten wird immer wieder der Vorwurf gemacht, zu **milde und zu täterfreundlich** zu urteilen. Der Fall des sog. Gefährders Sami A. löste bspw. in Medien und Politik 2018 eine intensive Diskussion über das Verhältnis von Justiz und öffentlicher Meinung aus. NRW-Innenminister Herbert Reul hatte den Gerichten, die eine Rückholung des **abgeschobenen Tunesiers angeordnet hatten, empfohlen, sich nicht zu stark vom „Rechtsempfinden der Bevölkerung“ zu entfernen**. Dieser Appell traf auf starke Kritik, schließlich sei die Justiz an das Recht, nicht an eine mutmaßliche Stimmung in der Öffentlichkeit gebunden.

Eine im Jahre 2007 durchgeführte Studie konnte diese Diskrepanz zwischen dem Rechtsempfinden von Laien und richterlichen Strafzumessungsentscheidungen bestätigen: Werden Proband*innen Strafurteile vorgelegt, sprechen sie sich für deutlich härtere Sanktionen aus, als die Gerichte sie tatsächlich verhängt hatten. **Die von den Befragten gewählten Freiheitsstrafen lagen in Fällen von Körperverletzung und Vergewaltigung bspw. 2-3 Mal so hoch** als die tatsächlich gesprochenen Urteile (Quelle: kripoz.de).

Ein weiterer Aspekt kommt hinzu: Werden bspw. Angriffe auf Polizeibeamte getätigt, erscheint dies nicht nur als Verletzung individueller Rechtsgüter, sondern zugleich als Missachtung staatlicher Institutionen. Berichte wie der über den Schlecker-Konzern generieren zudem Aufmerksamkeit durch die Folgen der Tat auf den Alltag vieler „unschuldiger“ Menschen aufgrund der Massenkündigungen, die folgten. **Laien-Urteile basieren demnach neben einem unterschiedlichen Gerechtigkeitsempfinden auf individuellen Sorgen und Befürchtungen:** von steigender Unsicherheit und Angst vor eigener Betroffenheit bis hin zur Furcht vor einer generellen Werte-Erosion und gesellschaftlichen Verrohung.



Nun darf angenommen werden, dass Richter*innen gegenüber der Bevölkerung über eine größere juristische Kompetenz verfügen und folglich eher in der Lage sind, richtige Strafmaßentscheidungen zu treffen. Dabei wird jedoch stillschweigend vorausgesetzt, dass es für jeden Fall *das* eine richtige Strafmaß gibt. Das deutsche Strafrecht hält jedoch **nur wenige verbindliche Maßstäbe für die Strafzumessungsentscheidung** vor. Die Strafrahmen sind bei den meisten Tatbeständen sehr weit und werden daher bei gleichen Fällen, so zeigen es Studien, von **unterschiedlichen rechtsprechenden Personen auch unterschiedlich entschieden**, u.a. durch eine individuelle Einbeziehung und Wertung **strafmildernder Aspekte**, die die Bevölkerung ggf. - selbst bei Wissen um diese – bei der Urteilsfindung nicht (mehr) miteinbeziehen würde, wie nun bei Metzelder.

Schlecker, Hoeneß und Winterkorn gemein ist, dass zum einen männliche Akteure auffallend oft die Szenerie beherrschen, die darüber hinaus eine ähnliche Handlungsmotivation mitbringen: **die materielle Bereicherung auf Kosten anderer, die den Schaden zu tragen haben**.

Schon in der Bibel werden Habsucht und Gier als eine der sieben Todsünden bezeichnet und drastisch verurteilt:

Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis.



Andreas Noßmann (geb. 1962), Habucht II (2008), Federzeichnung, Farbstift, Aquarell, Tusche, 50 x 70 cm © Andreas Noßmann

Prägt dieses **biblische Verständnis von Untugenden** unser (Un-)Gerechtigkeitsgefühl in Fällen wie VW mit, jenseits einer rationalen Moral? Ist eine weitere Instanz in uns verankert, die unbewusst oder bewusst die Fakten scannt und zum Ergebnis kommt: Das ist nicht mehr okay, das ist schon böse?

Und dann ist da noch der Einfluss der Medien: Mediale Berichte haben häufig Straftaten mit besonderem **„Empörungspotenzial“** zum Gegenstand - mit der Rechtfertigung, die Wünsche der Leserschaft zu bedienen, die kein repräsentatives Abbild nachfrage, sondern sich für „skandalöse“ Fälle interessiere. Schilderungen von Straftaten, die zwischen Unbekannten stattfinden, noch dazu im öffentlichen Raum, lassen die Opfer austauschbar und mich möglicherweise zum nächsten werden.

Und weil das noch nicht kompliziert genug ist, gibt es Antihelden, die uns direkt in ein **moralisches Dilemma** wie das bekannte „Heinz-Dilemma“ führen, bspw. bei der Netflix-Serie **Breaking Bad** mit Hauptfigur **Walter**, einem Chemielehrer, der an inoperablem Lungenkrebs leidet. Um das finanzielle Auskommen seiner Familie auch nach seinem Tod sicherzustellen, stellt er mit seinem ehemaligem Schüler Jesse Pinkman die Droge Crystal Meth her und verkauft sie. **Juristisch nicht rechtens, aber moralisch verständlich?** Spannend ist es, unsere eigenen Moralstandards in solchen Zwickmühlen zu testen - bspw. mit einer Variante des Gleisarbeiter-Dilemmas von der Philosophin Judith Thompson - und dann auf der Website mit den Urteilen anderer zu vergleichen:

<https://www.watson.ch/wissen/auto/507461010-diese-7-moralischen-dilemmata-werden-dein-hirn-martern-und-dein-gewissen>

Eine außer Kontrolle geratene schwere Lore rast die Gleise hinunter auf eine Gruppe von fünf Gleisarbeitern zu, die alle umkommen werden, wenn die Lore nicht gestoppt wird. Du gehst gerade über eine Fußgängerbrücke, die zwischen der Lore und den Arbeitern die Gleise überquert. Neben dir auf der Brücke steht ein großer, dicker Mann. Die einzige Möglichkeit, die Arbeiter zu retten, besteht darin, ihn von der Brücke zu stoßen, damit sein Körper auf den Gleisen landet und die Lore stoppt. Dies wird jedoch seinen Tod verursachen.



Was tust DU?

Alles Gute bis zum nächsten Glückslatter!

